

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Versteht an jedem Wochentag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Druck- oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Betriber keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Verkaufspreises. — Wöchentlich 1,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlässen in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großschöndorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Oberpeina, Niederpeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedebach, Tschendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. B. Mohr)
Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 219

Donnerstag, den 19. September 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Puz- und Konfektionsgeschäfts-inhaberin Klara verw. Michlen geb. Böttner in Pulsnitz soll mit Genehmigung des Amtsgerichts Pulsnitz die

Schlussverteilung

erfolgen. Zu berücksichtigen sind 14255 RM bevorrechtigte Forderungen und 11 270,27 RM nicht bevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 7662,62 RM.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt.

Pulsnitz, am 18. September 1929.

Richard Wendt, Konkursverwalter

Freitag, den 20. September 1929, nachmittags 2 Uhr sollen in Oberlichtenau an Ort und Stelle zwangsweise gegen Barzahlung

zirka 5 Ripper Kleinpflastersteine

meißelnd öffentlich versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gashof zu den Linden.

Pulsnitz, am 19. Sept. 1929

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Einer Madrider Meldung zufolge kündigte Oberst Berdera, einer der Leiter des spanischen Verkehrsflugwesens, an, die neue Zeppeleinlinie Sevilla-Buenos Aires werde noch vor Ablauf eines Jahres eröffnet werden. Er fügte hinzu, diese neue Linie werde wahrscheinlich mit einem Flug des Zeppeles eröffnet werden, der seinen Flug um die Welt zurückgelegt hat.

Die nördlichen und mittleren Provinzen Portugals wurden in den letzten Tagen von schweren Gewittern heimgesucht, die gewaltige Überschwemmungen und unübersehbaren Schaden zur Folge hatten. In Loriga mußten 6 Fabriken stillgelegt werden, wodurch 500 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Peking und Kalgan ist der chinesische Nordzug entgleist. Nach halbamtlichen Mitteilungen sind bei diesem Unglück vier Wagen vollkommen zerstört worden. Sechs Personen wurden getötet, neun schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks muß noch aufgeklärt werden.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Vulkan Karuizawa Asama in Tätigkeit getreten. Große Feuerfäden steigen aus dem Krater, während ein starker Aschregen die ganze Umgebung bedeckt. Die Ausbrüche sind von Erdstößen begleitet. Die Bevölkerung ist geflohen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Temperatursturz in England — aber kein Regen.) Die wochenlange Hitzeperiode hat am gestrigen Mittwoch in England ihr Ende erreicht. In ganz England und Schottland hat ein allgemeiner Temperatursturz eingesetzt, der aber den erhofften Regen nur strichweise in Gestalt schwerer Gewittergüsse brachte. London und West-England sind ohne einen Tropfen Regen geblieben. Die Wetterkundigen stehen vor einem Rätsel. Ganz England ist ausgebrannt. Das sonst grüne Land hatte sich in eine braune Steppe verwandelt. Flüsse und Bäche sind zu einem spärlichen Rinnsal geworden. Die Landwirte sind von schwerer Sorge bedrückt. Wenn der Wettersturz nicht Regen bringt, wird der größte Teil der Herbstgewinne vollkommen vernichtet sein.

(Zwingerlotterie.) Zum achten Male wird die Zwingerlotterie gespielt, die mit die Mittel zur Erhaltung des einzigartigen Barockbauwerkes bringt. Die Lose kosten 1 Mark und sind bei allen Kollektoren erhältlich. Ziehung bestimmt am 5. und 7. Oktober 1929. Gesamtgewinn 160 000 Mark.

(Christentum oder Marxismus!) Der Ev.-luth. Jungmädchenbund ladet die Schülerinnen höherer Lehranstalten zu einer Freizeit in froher Jugendgemeinschaft mit körperlicher Erholung und innerer Vertiefung in das schön gelegene Erholungsheim in Moritzburg für die Tage vom 1. — 5. Oktober ein. Pfarrer Schumann-Dresden und Fel. Dr. von Bremen-Dresden leiten sie. Es werden folgende Thematika behandelt: „Beethovens Religion“, „Christus oder Buddha“, „Christentum und Marxismus“, „Persönlicher Glaube“. Die Teilnahme kostet 12 RM (einschließlich Unterkunft und Verpflegung). Anfragen und Anmeldungen bis spätestens 25. September an den Ev.-luth. Jungmädchenbund, Dresden-N., Bürgerwiese 8 II.

(Neue schwere Verkehrsunfälle.) Gestern nachmittag überschritt ein etwa neunjähriger Schulknabe hinter einem Pferdegeschirr die Oststraße in Chemnitz. Dabei wurde er von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Personentransportwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Führer des Kraftwagens versuchte im letzten Augenblick durch scharfes Rechtssteuern das Unglück zu verhindern, und stieß dabei gegen einen auf der rechten Seite fahrenden Milchwagen. Durch den heftigen Anprall wurden die Besitzerin des Milchwagens und ihr Ehemann vom Sitze geschleudert. Die Frau erlitt einen doppelten komplizierten Knochenbruch und Hautabschürfungen an beiden Beinen, wäh-

Wann wird über die Sozialreform entschieden?

Reichsernährungsminister Dietrich über die Lage der Landwirtschaft — Die Demokraten gegen Beitragserhöhung — Eine Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes vorläufig aussichtslos

Im Reichstag hat Mittwoch vormittag eine Beratung der Fraktionsführer der hinter der Regierung stehenden Parteien mit Finanzsachverständigen und sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen unter Teilnahme des Reichsfinanzministers, des Reichsverkehrsministers, des Reichsarbeitsministers, eines Vertreters des Reichswirtschaftsministeriums begonnen. Den Vorsitz in den Verhandlungen hat der Reichsminister Dr. Wirth als augenblicklich dienstältester Reichsminister.

In den Besprechungen soll zu dem Kompromiß, das im Reichsrat über die Arbeitslosenversicherung angenommen wurde, Stellung genommen werden. Die Parteiführer waren sich darüber klar, daß

bei den starken Gegensätzen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie

in der Frage der Arbeitslosenversicherung und der Gegnerschaft beider Parteien gegen den Kompromißentwurf der Regierung eine Einigung vorläufig nicht erreicht werden kann. Man kam schließlich dahin überein, daß man die Besprechung, die sich nur auf die technische Behandlung des Kompromißentwurfs in der Donnerstag-Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages beziehen soll, in der nächsten Woche fortsetzen wird. Man wird dann versuchen, nach dem Ergebnis der Verhandlungen des Sozialpolitischen Ausschusses zwischen den Parteien neue Kompromißverhandlungen zu eröffnen. Die angekündigte Einberufung des Reichstages ist wieder hinausgeschoben worden.

Der Beschluß des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit den kommenden deutsch-französischen Saarverhandlungen. In den Beratungen hierüber nahm Staatssekretär a. D. v. Simon in seiner Eigenschaft als Delegationsführer teil.

Des weiteren befaßte sich das Reichskabinett u. a. mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Entsprechend dem im Reichsrat gegebenen Zusage sieht das Reichskabinett von der Einbringung einer Doppelvorlage zu dem befristeten Gesetz, das die politisch strittigen Fragen regelt, ab. Sie wird nur zu dem eigentlichen Regierungsentwurf in einigen Punkten, die bereits im Reichsrat erwähnt wurden, dem Reichstag vorgelegt, die ursprüngliche Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Münster. Der Deutsche Landwirtschaftsrat begann in Münster seine 59. Vollversammlung. Vorher tagte bereits der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats. Er faßte folgenden Beschluß: „Durch die Tarifreform der Reichsbahn vom Sommer 1927 waren in erster Linie die hochwertigen Güter der oberen Klassen begünstigt worden, während der größte Teil der landwirtschaftlichen Massengüter eine merklliche Erleichterung seiner Frachtlage nicht erfahren hatte. Die Hoffnung, daß die Benachteiligung der landwirtschaftlichen Massengüter bei der Tarifserhöhung im Oktober 1928 wieder ausgeglichen würde, hat sich nur zum Teil erfüllt. Innerhalb eines Betriebsjahres hat die Frachtpolitik der Reichsbahn die wichtigsten Bedarfsstoffe und wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse doppelt getroffen. Angesichts dieser Sachlage und der ständig steigenden Unrentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe muß eine allgemeine Tarifierhöhung im gegenwärtigen Zeitpunkt für außerordentlich bedenklich bezeichnet werden.“

Die öffentliche Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde durch den Präsi-

denten des Landwirtschaftsrates, Dr. h. c. Brandes, eröffnet. Er führte u. a. aus: Ohne eine erfahrende Landwirtschaft führe der Weg Deutschlands nicht bergauf. Der Redner begrüßte besonders den Reichsernährungsminister Dietrich.

Das zweite Referat über „Young-Plan und deutsche Landwirtschaft“ erstattete der Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Herr Dr. Solmssen-Berlin. Nachdem er eingangs kurz auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten eingegangen war, die der deutschen Wirtschaft aus dem Dawes-Plan und dem wirtschaftlich genau so falsch konstruierten Young-Plan entstehen müssen, befaßte sich der Redner mit der wichtigen Frage, auf welche Art und Weise unsere bisher andauernd passive Handelsbilanz aktiviert werden könne. Neben einer Ausfuhrsteigerung müßten wir auch auf eine mehr Erfolg verheißende Einfuhrverringeringer hinarbeiten, wobei im wesentlichen nur eine Verringerung der Einfuhr von Nahrungsmitteln in Frage komme.

Ferner sprach der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger. Die Notlage der Landwirtschaft habe ihre Ursache besonders in weltwirtschaftlichen Zusammenhängen. Deshalb sei der erhöhte Zollschutz bei Getreide, Mehl, Butter, Kartoffeln angebracht gewesen. Daneben müsse aber eine innere Absatzregelung erfolgen, die von der Selbsthilfe der Landwirtschaft und von staatlichen Maßnahmen getragen werden müsse. Auch müsse eine einwandfreie Preisfeststellung an den Börsen erfolgen. Bei den Kartoffelpreisen sei eine fallende Tendenz zu beobachten. Ihn erfülle mit Sorge der Rindviehpreis. Die Schweinepreise hätten einen so hohen Stand erreicht, daß die Landwirtschaft ihre Schweinezucht und -haltung vermehren müsse.

Reichsernährungsminister Dietrich über die Lage der Landwirtschaft.

Auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats in Münster nahm Reichsernährungsminister Dietrich das Wort zur Lage der Landwirtschaft. Er betonte, daß die Landwirtschaft im Rahmen unserer gesamten Volkswirtschaft immer noch nicht als das in vollem Umfang anerkannt wird, was sie für unsere Wirtschaft und unser Volk bedeutet. Mit der Landwirtschaft steht und fällt nicht nur unsere Wirtschaft, sondern auch das Wohl unseres ganzen Volkes ist mit ihr untrennbar verbunden.

In erster Linie ist es die Getreidewirtschaft, die große Sorgen bereitet.

Es ist nicht etwa so, daß die Stützungsaktion auf dem Roggenmarkt erfolglos wäre, ohne daß die Regierung daran beteiligt gewesen wäre. Die Stellen, die mit diesen Dingen beschäftigt sind, wissen, daß ich von Anfang an bereit gewesen bin, die Maßregeln einzuleiten, die notwendig waren, um die Sache durchzuhalten. Ich habe nicht einen Augenblick geschwankt, diese Stützungsaktion über die schwere Zeit hinwegzuführen. Ich habe daran festgehalten und an allem, was ich sonst getan und gesagt habe, daß ich nicht nur den Verbrauchern zugunsten rücksichtslos durchzuführen und darüber hinaus vorzubereiten werde, die Verbrauchungsquote für Inlandszwecke zu erhöhen und weiter einen Verbrauchszwang einzuführen. Die Regierung ist bereit, alles zu tun, um den Getreidepreis auf einer erträglichen Höhe zu halten. Die Auswirkungen der Zollaktion müssen im übrigen abgewartet werden, da ja infolge des schwedischen Handelsvertrages diese keine sofortige Wirkung haben konnten. Die Großviehpreisfrage liegt mehr im argen, als allgemein bekannt ist.

Man kann gegenwärtig für Großvieh nicht mehr bekommen als vor dem Kriege mit einem ganz anderen Geld und unter anderen Verhältnissen.

rend der Mann mit starken Prellungen an beiden Beinen davonkam. — Montag nachts geriet der 23 Jahre alte Schlosser Preusker, der am Sonntag mit seiner Mutter zur Kirmes in Dstrix gewesen war, auf der Heimfahrt mit seinem Motorrad ins Schleudern und fuhr gegen einen Steinhäuser Er stürzte und trug schwere Arm- und Beinbrüche davon. Die auf dem Sozius mitfahrende Mutter erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Vor drei Wochen war auf der Kasernenstraße in Kamen z ein noch nicht schulpflichtiges Kind von einem Kraftwagen überfahren worden. Es ist gestern im Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Obersteina. (Festabend und Bühnenturnen.) Wir weisen nochmals auf den Festabend am 21. September im Turnverein D. T. hin, der zu Ehren der 25 Jahre ihres Amtes waltenden Turnbrüder Max Prescher (1. Posthalter) und Walter Freudenberg (1. Schriftwart) veranstaltet wird. Wenn auch das Wesentliche die Feierstunde für die beiden Jubilare bleibt, so darf doch nicht übersehen werden, daß der Festabend im 1. Teil ein Bühnenturnen bringt, welches besonders interessant zu werden verspricht, dadurch, daß neben neuzeitlichem Turnen die Form der Verbesäugung gezeugt wird, die vor rund einem Menschenalter betrieben wurde. U. a. werden die Freilübungen gezeigt, die beim Gauerturnfest im Jahre 1900 in Obersteina geturnt wurden. Diese Seltenheit wird manch frohe Erinnerung wachrufen bei denen, die vor 19 Jahren dabei waren. Außerdem wird Frau Engler einige Feinmaltrier unseres Herrn. Weise zu Scher bringen und ein Quartett der Miesfigle Kapelle sowie der Spielmannszug werden die bunte Folge der turnerischen Darbietungen unterbrechen. Der 2. Teil des Abends bleibt, wie schon bemerkt, unseren Jubilaren gewidmet. Wir laden alle Freunde der Turnfrage und alle Verehrer unserer Geseleierten zu dem Festabend herzlich ein und hoffen auf recht zahlreiches Erscheinen, damit für jene Beiden und für uns ein Gedeihnis werde die Jubelfeier nach 25jähriger Amtstätigkeit!

Lichtenberg. (Turnverein) Am Sonnabend hielt der Verein im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. Zu Beginn derselben gedenkt man des Ablebens von Turnbruder Ernst Söhnel, Leppersdorf. Von den Einladungen der Turnvereine zu Gräfenhain, Obersteina und Lanfritz zu ihren turnerischen Veranstaltungen nimmt man Kenntnis. — Den Turnbrüdern, die sich zur Erlebigung verschiedener häuslicher Arbeiten an der Turnhalle beteiligt hatten, wird dafür herzlich gedankt. — Weiterhin wird der Versammlung zur Kenntnisnahme gebracht, daß die Verwaltung der Vereinsparafasse an Turnbruder Päßler übergegangen ist. Ebenso wird darauf hingewiesen, daß bei demselben noch Lose für D. T. Lotterie jederszeit entnommen werden können. — An Abmeldungen lagen zwei, an Neuanmeldungen vier vor. — Betr. des Sommerabturnens wird allen, die sich um die Ausgestaltung des Tages verdient gemacht hatten, gedankt. Der Rassenabschluß des Festes konnte befriediger. — Als nächste Veranstaltung ist ein Theaterabend am 31. Oktober geplant.

Arnsdorf. (Schweres Leid) ist plötzlich über die liebe Familie des Wirtschaftsbefizers und Kirchvaters Herrn Emil Kaspar hier gekommen. Der älteste Sohn Paul, der mit Fruchteis auf den Straßen Handel trieb, wurde am 18. September, nachmittags gegen 4 Uhr, auf der Eisenbahnbrücke zwischen Arnsdorf und Fischbach bei Ausübung seines Handels von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sich seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nach Radeberg nötig machte. Bald ist er aber seinen Verletzungen erlegen. Den betagten Eltern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.

Bischofswerda. (Ein Zusammenstoß) zwischen dem Wagner Omnibus und einem Zweispännerwagen einer hiesigen Firma erfolgte am Dienstag abend 7/7 Uhr an der Kirchstraße — Ecke Klosterstraße, aus der das Geschirr gefahren kam und mit der Deichsel an den Omnibus stieß. An dem mit mehreren Fahrgästen besetzten Omnibus wurde eine große starke Scheibe zertrümmert und die Eisenleiter stark verbogen, während an dem Geschirr die Deichsel zerbrochen ist. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Nach den polizeilichen Erörterungen konnte der Omnibus gegen 1/8 Uhr seine Fahrt fortsetzen.

Baugen. (Großfeuer bei den Linke-Hoffmannwerken.) Gestern abend in der 8. Stunde brach in der Waggonfabrik im Baugner Zweigwerk der Linke-Hoffmann-Werke A.-G. auf unermittelte Weise Feuer aus, das an den im Modellager vorhandenen Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich mit rasender Geschwindigkeit über die ganze ziemlich lange Front verbreitete. Die Modellschuppen bildeten halb ein einziges gewaltiges Feuermehr. Haushoch schlugen die Flammen und bedrohten die anstoßenden Gebäude des großen Fabrikkomplexes. Glücklicherweise stand der Wind günstig, so daß die Flammen nach der westlichen Außenseite schlugen; sonst wäre unabsehbares Unheil entstanden. Zahlreiche Feuerwehren aus der Stadt und Umgegend erschienen. Eine Dampf- und mehrere Motorpumpen, die aus der nahen Spree Wasser schöpften, bekämpften den Brand, der schließlich eingedämmt werden konnte. Der Schaden dürfte ziemlich erheblich sein. — Wie die Verwaltung des Baugner Zweigwerkes der Linke-Hoffmann-Werke A.-G. mitteilt, ist den Flammen nur das Modellager zum Opfer gefallen, die auch das Dach des anschließenden Bürogebäudes ergriffen. Dieses konnte jedoch im großen und ganzen erhalten bleiben. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht ermesen. Eine Unterbrechung des Betriebes kommt nicht in Frage.

Baugen. (Verkehrsunfall.) Auf der Mustauer Straße in Sier wurde am Mittwoch vormittag der achtzig Jahre alte Schlossermeister Karl Prescher, der mit seinem Fahrrad in Richtung Särchen unterwegs war, von einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der alte Mann, der sich in der ganzen Gegend großer Beliebtheit erfreut, wurde von Autoinsassen in schwerverletztem Zustand aufgehoben und zu einem Arzt nach Großdubrau gebracht.

Dresden. (Sinkender Elbwasserstand.) In der Gegend von Tolkewitz erhielt am Montag wegen des niedrigen Elbwasserstandes ein Sandfahn ein Ver. Das eindringende Wasser mußte durch Abdichten und Auspumpen

Ich habe in privaten Verhandlungen versucht, die dänische Einfuhr zu droffeln, die besonders für Norddeutschland gefährlich ist. Aber auch hier muß abgewartet werden.

Eine Frage, die zuletzt etwas in den Hintergrund getreten ist, ist die Frage der Zinsen und Steuern. Unter den Zinsen, die die Landwirtschaft zu zahlen hat, befinden sich Rentenbankzinsen. Die Rentenbankschuld beträgt jedes Jahr 100 Millionen Mark auf dem Papier, wovon 90 bis 95 Millionen dieses Jahr eingehen werden. Es sind bestimmte Ausichten vorhanden, daß die Landwirtschaft bis April nächsten Jahres von den Rentenbankzinsen heruntersommen wird. Damit dürfte die leidigste aller Abgaben der Landwirtschaft begraben sein. Was die Frage der Steuern angeht, so ist zu bemerken, daß die Hälfte der Steuern auch heute noch Realsteuern sind, nämlich etwa 450 bis 800 Millionen Mark. Wenn diese 450 Millionen Mark gesenkt werden können, dann würde damit der gesamten deutschen Landwirtschaft eine große Entlastung zuteil werden. Um diese Sache wird gekämpft werden, wenn in Verfolg der außenpolitischen Dinge mit den Ländern ein neuer Finanzausgleich abgeschlossen werden wird.

Der Minister schloß seine Ausführungen: Der Kampf um die deutsche Landwirtschaft ist ein entscheidender Kampf um das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft. Wir haben die Aufgabe, zu verhindern, daß die deutsche Landwirtschaft zurückgedrängt wird oder gar zugrunde geht. Ohne eine deutsche Landwirtschaft kann man eine deutsche Wirtschaft überhaupt nicht antreiben.

Keine Erhöhung der Postgebühren!

Eine Rede des Reichspostministers.
Hamburg. Die öffentliche Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wurde durch einen Vortrag des Reichspostministers Dr. Schökel über die Reichspost in Verbindung mit den den Einzelhandel auf diesem Gebiete besonders berührenden Fragen eingeleitet. Der Reichspostminister kam auch auf die Tarifffrage zu sprechen, zu der er u. a. ausführte, eine Gebührenerhöhung sei von der Deutschen Reichspost nicht beabsichtigt. Das sei der Deutschen Reichspost nur dadurch möglich, daß sie seit geraumer Zeit mit allen Mitteln in steigendem Maße bestrebt sei, die eigenen Selbstkosten und die allgemeinen Unkosten soviel wie möglich herabzudrücken.

Der Youngplan ein Experiment.

Die Stellungnahme der Gewerkschaften.
Frankfurt a. M. Auf dem 12. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Frankfurt a. M. hielt Friedrich Valtruch eine Rede, in der er u. a. ausführte: Der Young-Plan ist ebenso wie sein Vorgänger ein politisches Experiment; denn er beruht nicht auf einer genauen Untersuchung und Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit, sondern ist „nicht nur auf wirtschaftliche, sondern in gewissem Umfange auch auf politische Erwägungen gegründet“, also unter politischem Druck zustande gekommen

wieder entfernt werden. Der Personendampferverkehr ist außer auf der Strecke Leitmeritz-Mühlberg nach dem neuen Fahrplan auch zwischen Mühlberg und Riesa völlig eingestellt worden. Der Befehlstand in Dresden betrug gestern morgen 221 cm unter Null. Auf der unteren Elbstrecke bei Boitzburg liegen mehrere hundert große Elbfähne fest; bei Vorfordberucht ein Bagger, eine neue Fahrtrasse herzustellen.

Dresden. (Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Sächsischen Sozialdemokratie.) Zu dem sogenannten Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Sozialdemokratische Landtagsfraktion in Form eines Antrags im Landtage eingebracht hat, schreibt das Organ der Mittelstandspartei, der „Sächsische Kurier“ u. a. „Das Programm enthält nichts Neues. Die SPD weiß auch, daß aus Mangel an Mitteln weder 30 000 Wohnungen in diesem Jahr, noch die Talpferren gebaut werden können. Ebenso weiß sie, daß für die Frauenklinik in Plauen noch nicht einmal die Pläne von der Stadt Plauen fertiggestellt sind; ohne die man nun einmal nicht bauen kann. Der Ausbau der Blaufarbenwerke wäre wohl zwar erwünscht, aber weder dort noch bei den Güttenwerken könnte nach unseren Erkundigungen an zuständiger Stelle die Verzinsung herausgewirtschaftet werden, die angesichts der jetzigen hohen Zinslasten bei Aufnahmen von Anleihen erforderlich wäre. Wie leichtfertig auch sonst dieses sogen. Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt ist, ergibt sich aus der Forderung des Baues einer Elbbrücke bei Kaditz. Von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten wohnt eine ganze Anzahl in Dresden und sie mindestens müssen wissen, daß bereits die Stadt Dresden diese Brücke zu bauen begonnen hat. Wollen die Genossen in jener toten Gegend bei Kaditz etwa noch eine Brücke haben! Vor allem nützt das schönste Arbeitsbeschaffungsprogramm der Welt nichts, wenn man nicht angibt, woher der Staat das Geld nehmen soll. Die SPD hütet sich daher auch sorgfältig in dieser Beziehung auch nur ein Wort zu verlieren.“

Leutersdorf (Oberlausitz) (Diebe arbeiten mit Sprengstoffen.) Die Einwohnerschaft in der Nähe der Ernst Berndtschen Fabrik wurde am Mittwoch früh kurz vor 5 Uhr durch eine gewaltige Detonation aus dem Schlafe geweckt. Diebe waren in die Kontorräume der Fabrik eingebrochen und hatten den Geldschrank mit Sprengstoff geöffnet. Die Ladung war aber wahrscheinlich etwas zu groß gewesen; denn nicht nur der Geldschrank wurde zertrümmert, sondern im ganzen Raume arge Verwüstungen angerichtet. Sämtliche Fenster Scheiben gingen in Trümmer, auch die Dampfheizung wurde zerstört. Die Einbrecher sind entkommen, doch ist nach den bisherigen Feststellungen ihre Beute nur gering.

Ebersbach. (Eine seltene Tierfreundschaft.) Eine seltene Freundschaft zwischen Kaze und Kaninchen besteht in der Wohnung von August Gütler, Materialwarengeschäft in Ebersbach. Dort hat die Hauskaze ein Junges, und fast zu gleicher Zeit gab es auch Kaninchenzuzwachs. Da das alte Kaninchen verendete, brachte man verluckswelke die fünf jungen Kaninchen in

Angebliche Enthüllungen der Roten Fahne.

Die kommunistische „Rote Fahne“ betreibt augenblicklich eine Agitation gegen die Reichswehr, die sie aus einem Paket von Briefen befreitet, das die kommunistische „Hamburger Volkszeitung“ aus den Untersuchungen der Kriminalpolizei über die Bombenattentate in Schleswig-Holstein sich zu verschaffen gewußt hat.

Die Reichswehr teilt vorläufig hierzu mit, daß es ihnen aktiven Major Tiedemann nicht gebe und daß nur ein Oberleutnant von Tiedemann (ohne e) in Potsdam in Garatison stehe. In Lübeck gäbe es einen Zivilangestellten der Reichswehr, Major a. D. Tiedemann, der nach seiner Erklärung von dem verhafteten Landvolksyndikus Besche keinen Brief erhalten haben und ihn nicht kennen will. Ferner soll der Rittergutsbesitzer Wilhelm von Sagan an den General von Hammerstein einen Brief gerichtet haben, der Andeutungen über die Möglichkeit einer Reichswehrdiktatur enthält. Dieser Brief ist schon im Juli 1929 im Reichstag verlesen worden. General von Hammerstein hat damals dem Reichswehrminister mitgeteilt, daß er diesen Brief zerrissen und nicht beantwortet habe, weil er lächerlich und unsinnig gewesen sei. Die „Rote Fahne“ ucht zu beweisen, daß Beziehungen zwischen einem geplanten Reichswehrputsch und den Bombenattentaten bestände. Sie arbeitet dabei offenbar mit gefälschten Daten und mit Verfälschungen in Gasfälsche, die sich als ein Material herausstellen, das mit den Behauptungen der „Roten Fahne“ gar nicht im Zusammenhange steht. Das Reichswehrministerium hat wegen der aufgestellten Behauptungen gegen die „Rote Fahne“ Anklage erhoben und will in einem Strafverfahren die Angelegenheit vor Gericht aufklären.

England unterstützt die deutschen Kriegsächtervorschläge.

Die deutschen Vorschläge als Basis eines allgemeinen Abkommens.

Genf. Die deutschen Vorschläge zur vorbeugenden Kriegsverhinderung, die man seinerzeit im Völkerbund so nebenbei zu behandeln suchte, als Staatssekretär von Simpfon sie im Sicherheitskomitee vorbrachte, erfreuen sich neuerdings eines auffallenden Interesses. Sie werden jetzt vor dem englischen Vertreter Lord Robert Cecil zum Gegenstand einer neuen Entschlieung gemacht, in der die Völkerbundversammlung aufgefordert wird, durch das Sicherheitskomitee den Mitgliedern des Völkerbundes einen allgemeinen Vorschlag auf der Basis dieser Vorschläge unterbreiten zu lassen, damit die Regierungen bis zur nächsten Völkerbundversammlung im Jahre 1930 sich darüber äußern können, ob sie gewillt sind, eine solche allgemeine Ueberkunft, die die Aufrechterhaltung des Friedens erleichtere, einzugehen.

der Kassenkinderstube unter. Die Kassenmutter war damit völlig einverstanden und betruet nun die Kaninchenkinder, als wenn es ihre eigenen Jungen wären.

Dstrix. (Spinale Kinderlähmung.) Die sechsjährige Tochter eines hiesigen Fabrikdirektors erkrankte an spinaler Kinderlähmung. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gelang es nicht, das Kind zu retten.

Meißen. (Sächsischer Bürgermeistertag.) Bei den Beratungen des Sächsischen Bürgermeistertags am Dienstag wurde nach längerer lebhafter Aussprache über die Unterstellung der kleinen Städte unter die Amtshauptmannschaften eine diesbezügliche Entschlieung angenommen, in der gefordert wird, daß die entsprechende Verordnung rückgängig gemacht werde, da sie keine Vereinfachung, sondern eine Erschwerung der Verwaltung.

Zwidau. (Der Raubüberfall auf die Kassenboten.) Zu dem Raubüberfall auf die drei Kassenboten des Erzgebirgischen Steinkohlen-Mttenvereins wird ergänzend berichtet: Die drei Verdächtige sind in einem Zwidauer Auto erknommen. Sie fuhren über Crimmitschau in die Umgegend von Jena, angeblich, um die Gegend für eine spätere Geschäftsreise zu erkunden. Sie vermieden jedoch dabei, größere Städte zu berühren. In Apolda wurde der Chauffeur bezahlt und fuhr dann auftragsgemäß nach Weissenburg, wo er vergeblich wartete. Erst Mittwoch früh in der vierten Morgenstunde lehrte er nach Zwidau zurück und erfuhr hier, wen er im Auto gefahren hatte.

Leipzig. (Großfeuer in Leipzig.) Im fünften Stockwerk im „Königsbau“ am Augustusplatz brach im Kleberaum der „Defina“, Deutsche Firsi national pictures G. m. b. H., Feuer aus. Die Versuche der Angestellten, mit Handlöschapparaten den Brand zu bezwingen, mißlang. Die Feuerwehr hatte infolge der starken Rauchentwicklung sehr schwierige Arbeit. Acht Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen, vier davon so schwere, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, während die anderen vier in ihre Wohnung entlassen werden konnten. Durch den Brand wurden viele Filme vernichtet.

Leipzig. (Ergreifung des Baalsdorfer Mörder?) In Gaußsch erschien gestern bei der Witwe eines Malermeisters ein Bettler, der um Essen bat. Da die Frau die Beschreibung des Baalsdorfer Mörders in der Presse eingehend gelesen hatte, erschien ihr der Mann verdächtig. Sie verabreichte ihm Essen und verständigte während der Mahlzeit die Polizei, die auch sofort erschien und den Fremden, der heftig Widerstand leistete, fest nahm. Er wurde dem Leipziger Präsidium zugeführt. — Auch in Stötteritz wurde ein Mann verhaftet, dessen Persönlichkeit ziemlich genau auf die Beschreibung des Mörders paßt.

Freiberg. Der Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen. e. V., Dresden, hält am 5. und 6. Oktober 1929 seinen diesjährigen Verbandstag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtbauinspektors Bertel-Dresden hier ab. Während am Sonnabend der geschäftliche Teil der Tagung stattfindet, werden am Sonntag, vorm. 9.30 Uhr im Tivoli, Schützenstr. 3, Vorträge gehalten werden. Als Redner sind hiefür verpflichtet: Herr Verbandsrevisor Neubauer, der über „Verbandsrevisor und Genossenschaft“, Herr Hf. Dr. jur. Jähnigen, der



Über „Revisionsverband und Verbandsrevisor“, und Herr Dipl.-Vollwirtsch. Kraft, der über „Öffentlichkeit und Revisionsverband“ spricht. Die Tagung verdient allgemeine Beachtung, ist doch die gemeinnützige Bautätigkeit heute der erste Faktor auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft...

Italiens neuer Außenminister.



Mussolini hat sich von der Bürde seiner acht Ministerämter, die er bisher verwaltete, freigemacht und nur noch ein Ministerium, das wichtige Innenministerium, für sich behalten. Das bedeutende Ministerium des Auswärtigen ist dem bisherigen langjährigen Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Grandi anvertraut worden.

Die Demokraten gegen Beitragserhöhung

Wie der „Börsekurier“ zu der Fraktionsführerbefragung über die Arbeitslosenreform am Mittwoch ergänzend berichtet, haben die allgemeine Beitragserhöhung und die Sonderregelung für Saisonarbeiter, so wie sie insbesondere durch die Vorschläge der Reichsregierung und der preussischen Regierung formuliert worden ist, allgemein äußerst geringe Zustimmung gefunden.

Chinesischer Protest gegen russische Vergeltungsmaßnahmen

Der Außenminister der Nankingregierung hat dem deutschen Gesandten am Mittwoch eine Note zur Übermittlung an die Sowjetregierung überreicht. In der Note wird Einspruch gegen die russischen Vergeltungsmaßnahmen und Verhaftungen von chinesischen Staatsangehörigen durch die Sowjetbehörden erhoben.

Der russisch-chinesische Konflikt. Vorläufig keine Aussichten für eine Beilegung. Kowno, 19. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der stellvertretende Außenminister Litwinow am Mittwoch mit dem deutschen Botschafter von Dirksen eine längere Unterredung über den russisch-chinesischen Konflikt.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunfall in Würzburg.

Im Würzburger Hauptbahnhof fuhr eine Rangierlokomotive auf die Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges auf. Durch den Anprall wurde der Führerstand der Rangierlokomotive eingebückt und ein hinter der Rangierlokomotive befindlicher Güterwagen umgeworfen.

Entdeckung eines russischen Juwelenschatzes in Belgrad.

Wien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde im Keller eines Hauses in Belgrad der Juwelenschatz der Petersburger Pfandleihanstalt entdeckt. Der Wert der gefundenen Gegenstände beträgt ungefähr eine halbe Milliarde Dinar.

Verhängnisvolle Gefälligkeit.

Der Gemeindevorstand des Ortsteils Friedelshausen hatten den Zug nach Kassel veräumt. Ein Maschinenhändler aus Breitingen an der Werra erbot sich, mit seinem kleinen Digi-Wagen den Gemeindevorstandsführer zur nächsten Eisenbahnhaltestelle zu fahren.

Einnebelung des Flughafens Travemünde.

Nachdem der erste Einnebelungsversuch einer Landschaft erst vor kurzem in Ostpreußen gelungen war, hat man nun diesmal den baltischen Flughafens in Travemünde durch Klau-

zeuge eingenebelt. Die Beobachter in den Flugzeugen erklärten nach der Landung, daß die Einnebelung vollkommen gelungen sei. Die dichtgeballten weißen Wolken gestatteten auch nicht den geringsten Einblick.

Eine Flasche Gas gefällig? Auf der baltischen Insel Falster liefert die Gasanstalt ihren Konsumenten auf dem Lande das Leuchtgas jetzt in Flaschen, die drei Kubikmeter fassen.

Kunstleben in Dresden

Gigli singt. Das war ein Abend seltenster Art, den man bei Benjamin Gigli erleben durfte! Wohl ging dem Sänger als dem ersten lyrischen Tenor der Metropolitan Oper in New York der beste Ruf voraus, aber selbst die höchsten Erwartungen wurden übertroffen.

Eingefandt

Das Eingefandt unter dem Stichwort: „Die Konsumvereine zahlen keine Steuern!“ in Nr. 207 kann nicht unüberwunden bleiben. Der Einsender sagt: „Die Konsumvereine des Bundes „Sächsischer Konsumvereine“ zahlten im Jahre 1927 an Steuern 2290 857 RM.“

Landeswetterwarte Dresden

Aufhören des beständigen Wetters, Uebergang zu wolfigem, etwas kühlerem Wetter, zunächst noch ohne erhebliche Niederschläge. Südliche bis westliche Winde, im Flachland schwach bis mäßig, im Gebirge mäßig bis frisch.

Fordern Sie ausdrücklich

MAGGI Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung



Roman von Gert Rothberg

DIE VOM HOLSTENHOF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ganz ruhig hatte die tiefe Männerstimme an Johanna's Ohr geklungen, und in ihr brach eine Hoffnung zusammen. Er liebte Leanthe nicht, konnte sie nicht lieben, wie hätte er denn sonst so ruhig sein können.

„Arme, kleine Leanthe! Johanna zwang sich, ein paar belanglose Worte zu sagen. Das Thema war jetzt peinlich, nun sich Klaus auf die Seite seines Bruders stellte, nachdem sie ihn um seine Meinung gebeten hatte.“

„Würden Sie bis Ende Mai mit Ihren Vorbereitungen für den einjährigen Aufenthalt fertig sein, gnädiges Fräulein? Dann werde ich die Vorsteherin des Instituts in Lausanne verständigen, falls nicht etwas eintritt, was dieses Schreiben hinfällig macht.“

Johanna sah ihn an, dann sagte sie: „Ich danke Ihnen, Herr Holsten, ich habe alles in Ordnung, was die Kleine irgendwie brauchen könnte.“

„Dann brauchen wir also nur abzuwarten“, sagte er. Johanna hing dem lakonischen Klang seiner Worte ein Weilchen nach. Dann richtete sie sich auf.

„Darf ich morgen auf Ihre freundliche Hilfe rechnen, Herr Holsten? Herr Breiting aus Oldenburg kommt gegen elf Uhr zum Viehlauf. Ich hätte dabei Ihren wertvollen Rat nicht gern entbehrt. Es ist ein Opfer, das Sie immer und immer wieder bringen, ich weiß es. Aber ist es nicht

so: Menschen, die gern Opfer bringen, werden von ihren Mitmenschen nur ausgenützt.“

Er ergriff ihre Hand mit festem, warmem Druck. „So dürfen Sie nicht sprechen, Fräulein Johanna. Ich wüßte nicht, was mir lieber wäre, als Ihnen beizustehen mit einem nützlichen Rat. Das ist doch wahrhaftig wenig genug, und von Opfern kann schon gleich gar keine Rede sein.“

Sie plauderten noch ein Weilchen. Leanthe stand im Kreise der Damen. Trotzdem sie sich unterhielt, blickte sie doch immer wieder zu ihrer Schwester und Klaus Holsten hinüber.

Der brennende Schmerz in ihrer Brust war immer noch da. Leanthe befreite sich sanft von dem sie umschlingenden Arm der Frau Forstrat und ging zu ihrer Schwester.

Klaus Holsten wollte sich entfernen, weil er sah, daß Leanthe erregt war und weil er glaubte, daß sie ihrer Schwester etwas sagen wollte.

„Bitte, bleiben Sie, Herr Holsten, es — es ist hauptsächlich für Sie mit bestimmt“, sagte Leanthe tonlos.

Höflich abwartend blieb er vor ihr stehen. Ihr Blick ging an seiner hohen Figur hinauf, dann ging er schen zu Boden.

„Was wolltest du uns sagen, Leanthe? Bitte, sprich doch.“

Johanna's zärtliche, wenn auch in diesem Augenblick ungeduldige Stimme klang in Leanthe's stillen Kampf hinein. Leanthe hob das Gesicht, sah gerade hinein in Klaus Holstens düstere blaue Augen, die fest auf ihr ruhten.

„Bitte, Herr Holsten, schreiben Sie an die Dame in Lausanne. Ich freue mich auf meinen Aufenthalt dort und möchte gleich nach meinem Geburtstag hin. Ich habe mich mit meiner Weigerung kindisch benommen. Es ist Papas Wille, und Hannel war ja auch dort.“

Klaus Holsten beugte sich vor. Hörte er denn recht? Leanthe wollte plötzlich fort? Ja, aber Christi? Was hatte denn das alles zu bedeuten?

Ernst und blaß stand Leanthe vor ihm. Ihre Augen senkten sich nicht vor seinen düsternen, flammenden, fragenden Blicken. Klaus Holstens Auge glitt ab von ihr, ging zu Christi hinüber.

Der, anscheinend in bester Laune, war von einer Anzahl Herren umgeben. Jetzt gerade nötigte man ihn, zu musizieren und man drängte ihn trotz seines lachenden Strahlens an den Flügel. Er wurde plötzlich ganz still.

Christi Holsten sang das Lied „An den Abendstern“. Ueber Leanthe's Wangen liefen zwei große Tränen. Klaus Holsten riß sich zurück. Fast hätte er sich vergriffen, hätte das geliebte Mädchen in die Arme genommen, hätte die Tränen von den blassen Wangen getrunken.

„Was will ich? Sie weint ja um Christi!“ dachte er, und in seinen Augen war ein so wilder, qualvoller Schmerz, daß Johanna von Willkür bebend vor innerer Erschütterung ihn ansah. Sie zwang sich zu ein paar Worten:

„Sie entschuldigen, Herr Holsten, Ihre Frau Mutter sah soeben zu uns herüber. Wir hatten noch etwas zu besprechen. Geht du mit, Leanthe?“

Johanna legte den Arm zärtlich um Leanthe. Klaus Holsten verbeugte sich tief, sagte jedoch kein Wort.

Als er die beiden Schwestern drüben bei seiner Mutter sah, ging er unauffällig hinaus, geschickt dem Forstrat ausweichend, der sich gerade nach ihm umfah. Klaus Holsten ging die schmale Hintertreppe in den Obstgarten hinab. Zwischen den tauben unzähligen Himbeer- und Stachelbeersträuchern ging er dahin. Der Nachtwind strich über seine heiße Stirn.

Turn-Verein M. S. e. V.
Sonnabend, den 21. Sept., in Menzels Gasthof
37. Stiftungsfest
bestehend in Turnen und Tanz. — Anfang 7 Uhr.
Die werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierdurch herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ortsgruppe Pulsnitz (Gau Mittelsachsen)
im Reichsverband für Geburten-Regelung und Sexual-Hygiene

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag:
„Das Kind bis zu seiner Geburt“
Sonnabend, 21. Sept. im Gasthof Vollung
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Kleingartenbauverein „Selbsthilfe“
Freitag, den 20. d. M., abends 7/9 Uhr
Mitglieder-Versammlung im Ratskeller
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung
Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgebung zur Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage Schießstraße 24 einen
Damen- und Herren-Salon
eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, alle meine werten Kunden aufs Feinste und Sauberste zu bedienen
Um gültigen Zuspruch bittet hochachtend
Max Guth, Friseurmeister und Frau
Pulsnitz, den 19. September 1929
Verkauf von Toilette-Artikeln!
Bubikopf-Schnelden u. -Pflege!

Kauft Zwinger-Lose
zu 1 Mk. bei allen Kollekteuren!
Ziehung bestimmt am 5. und 7. Oktober.
In Pulsnitz zu haben bei Max Greubig.

Kleine Anzeigen
im Pulsnitzer Tageblatt sind von unübertrefflicher Wirksamkeit

ROMAN VON GERT ROTHBERG
DIE VOM HOLSTENHOF
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein wohlbekannter, herber Geruch erwachender Erde erfüllte den Garten. Laubwurm und doch noch kühl war die Luft. Es roch nach Veilchen und jungem Grün.
Klaus Holsten lehnte die Stirn an die Rinde des alten Baumes, der seine Äste ganz tief herabstreckte.
„Ich liebe Leanthe, ich kann es nicht ändern. Und sie — sie liebt Christ. Was aber soll das nun auf einmal heißen, daß sie jetzt nach Lausanne will, gerade jetzt, nachdem sie sich bisher beharrlich weigerte?“
Klaus Holsten hielt sich mit beiden Händen den schmerzenden Kopf. Es war ja zum Lachen, einfach zum Lachen. Ausgerechnet auf dieses Kind mußte seine Liebe fallen. Er kannte die Frauen, er hatte sie geliebt und verachtet gelernt. Wie ihm nun das hier passieren konnte, war ihm selbst ein schweres Rätsel.
Klaus Holsten schloß tief auf. Es mußte gehen, schließlich war er doch kein Feigling, der sich vom Leben niederzuringen ließ, mochte es bringen, was es wollte. Er besann sich, daß er zur Gesellschaft zurück mußte.
Niemand sah Klaus Holsten den Kampf an, den er mit sich draußen in der Nacht des erwachenden Frühlings ausgefochten hatte.
Die Gäste trennten sich immer nur sehr schwer vom Holstenhof. Es war bereits weit nach Mitternacht, als die Wagen nacheinander die dunkle Allee entlang fuhren.
Johanna und Leanthe blieben über Nacht auf dem

Für die zu unserer
Silber-Hochzeit
so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.
Pulsnitz, Curt Zscherper und Frau
den 18. Septbr. 1929

Mauerziegel
Wer zieht von Pulsnitz nach Dresden?
Biete 3 Zim., Kl., Kor., Infl., Gas u. Elstr.; monatl. 48 M; suche ähnliche. Offerten an
Guth, Schießstr. 24
Besuchs-Karten fertigen sauber
E. L. Försters Erben

„Hugo, wo bleibst Du?“
Dr. Edeners begeisterter Empfang in Hamburg.
Hamburg. Der Sapag-Sonderzug mit Dr. Edeners traf Dienstag abend um 20.55 Uhr auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein, von einer großen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Eine kleine Gruppe ehemaliger Zeppelinluftschifffahrer hieß Dr. Edeners in Hamburg willkommen und geleitete ihn und seine Begleitung zu den Autos. Dr. Edeners verließ das Bahnhofsgebäude durch einen Seitenausgang. Als die enttäuschte Menschenmenge dies bemerkte, stürmte sie dorthin. Das Auto Dr. Edeners wurde von den Menschenmassen vollständig eingekreist, so daß die Polizei eingreifen mußte.
Die Menschenmenge brachte dem Heimgekehrten stürmische Kundgebungen dar, die sich auf dem Wege zum Hotel „Bier Jahreszeiten“ ständig wiederholten. Auch vor dem Hotel hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Edeners mit dem Deutschlandlied begrüßte. Doch damit gab sich das Hamburger Publikum nicht zufrieden. Die stürmisch und im Chor vorgetragenen Rufe: „Edeners, raustommen!“ und „Hugo, wo bleibst du?“ wurden von der Menge so lange wiederholt, bis der Gefeierte sich erneut zeigte. Dr. Edeners begab sich dann zur Wohnung des Sapagdirektors Dr. Reiser-Kiep, wo in kleinem Kreise ein Essen stattfand.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach etwa 27stündiger Fahrt um 7.24 Uhr glatt und ohne jeden Zwischenfall gelandet. 7.35 Uhr befand sich das Luftschiff bereits in der Halle. Die Fahrtteilnehmer äußerten sich alle sehr begeistert über die schöne Fahrt. Das Luftschiff hatte, nachdem es bald nach 9 Uhr Dienstag abend zum zweitenmal Hamburg überflogen hatte, seinen Weg über Hannover, Göttingen, Mülhausen in Thüringen, Eisenach und die Wartburg und Ulm genommen. — Die nächste Fahrt des Luftschiffes soll voraussichtlich am 27. September stattfinden. Diese Fahrt soll über Schlesien nach Berlin führen, wo dann eine Zwischenlandung erfolgen wird.

Sport
Städteboxkampf Erfurt—Dresden.
Der Städteboxkampf Erfurt—Dresden in Dresden endete mit einem 9:7-Siege der Erfurter, die damit die Revanchepläne Dresdens zunichte machten.

Aus dem Gerichtssaal
Freispruch der Münchener Eisenbahner.
Im weiteren Verlauf des Prozesses wegen des Münchener Eisenbahnunglücks verkündete das Gericht nach dreistündiger Beratung das Urteil. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen. Die Verteidigung hatte ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn allein die Verantwortung für das Unglück trage, weil sie ihre Beamten gezwungen habe, unter Bedingungen zu arbeiten, die gegen gesetzliche Bestimmungen verstießen.

Anklage wegen fahrlässiger Tötung gegen Graf Christian Stolberg?
Hirschberg. Im Verfahren gegen Christian Grafen Stolberg-Bernigerode wurde Universitätsprofessor Dr. Schulze (Göttingen), wie erinnerlich, mit der Erstattung eines Gutachtens über den Geisteszustand des Grafen Christian Friedrich beauftragt. Bemerkenswert sei, daß von vornherein Übereinstimmung darüber bestand, daß beim Grafen Christian der § 51 des Reichsstrafgesetzbuches (Strafschließung wegen Geisteskrankheit) nicht in Betracht kommt. Professor Dr. Schulze hat sein schriftliches Gutachten dahin abgegeben: Die Tatsache, daß der Graf seine Tat durch einen Einbruch zu erklären versuchte und diese Angabe längere Zeit beibehielt, sei aus seiner Persönlichkeit, aber auch aus den äußeren Umständen zu erklären. Diese Ansicht hat der Sachverständige in einem längeren Gutachten psychologisch zu begründen versucht. Das Gutachten zusammen mit der Tatsache, daß für eine vorläufige Tötung kein Motiv erkennbar ist, dürfte die Staatsanwaltschaft zur Abtätigung veranlassen haben, gegen den Grafen Christian nur die Anklage wegen fahrlässiger Tötung zu erheben, obwohl unstreitig eine Reihe von Verdachtsmomenten für vorsätzliche Tötung vorliegt.

Table with 5 columns: Auftrieb, Schlachtvieh-Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Lebendgewicht, Schlachtgewicht, Geschlechts-gang. Rows include categories like I. Kühe, A. Ochsen, B. Bullen, C. Rinder, Ferkel (Roh), II. Kälber, III. Schafe, IV. Schweine, and 1559. Includes a note '19 ausländischer Herkunft'.

Leanthe lachte harmlos.
„Natürlich, Herr Holsten, bitte, kommen Sie.“
Sie lief zur Tür. Er folgte ihr rasch.
Johanna von Wilschach preßte die Lippen zusammen.
„Dieses unbesonnene Kind! Jetzt begibt es sich wahrhaftig noch in die unangenehme Lage, einen Korb aussteilen zu müssen. Denn jetzt kann ich den beiden nicht nachgehen; ein Mann wie Christ Holsten würde die Beobachtung herausfühlen.“
Resigniert ordnete Johanna die Frühlingsblumen in den Kristallvasen. Ihr Blick ruhte auf Christ's Bild. Sie senkte leise.
„Wie wird das alles enden?“
Seit dem letzten Abend im Holstenhof verfolgten sie Klaus Holstens schmerzverzerrte Züge. Was peinigte ihn? Liebt er Leanthe doch?
Sie wußte sich keine Antwort zu geben auf die angstvollen Fragen. Das aber wußte sie: Dort draußen im Garten würde sich jetzt etwas entscheiden. Christ Holstens fiebernde, jehnsüchtige Augen hatten ihr genug gesagt.
Draußen bewunderte Christ Holsten das Laubenghaus, das die Form eines Turmes hatte und mit seinem frischen Anstrich silbern in der Sonne glänzte. Die Lauben gurrten, tiefen nickend hin und her und pickten ihre Maiskörner. Lachend sah Leanthe ihnen zu. Sie sah es nicht, wie Christ die Hände verkrampfte, wie er auf ihren kleinen, schön geformten Mund sah. Schließlich ging Leanthe weiter. Er hielt sich dicht neben ihr. Sie lenkte ihre Schritte zum Schloß zurück.
Da bat er plötzlich, und seine Stimme klang ganz heiser vor Aufregung:
„Bitte, Fräulein Leanthe, schenken Sie mir noch fünf Minuten. Ich — muß Ihnen etwas sagen.“
(Fortsetzung folgt.)

Pulsnißer Tageblatt

Donnerstag, 19. September 1929

Beilage zu Nr. 219

81. Jahrgang

Zehnte Deutsche Bildwoche in Dresden.

In der Zeit vom 26. bis 28. September findet in Dresden die zehnte Deutsche Bildwoche statt. Mit dieser Veranstaltung ist eine große Bildausstellung verbunden. Neben dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin und dem Verein „Deutscher Bildspielbund e. V., Berlin“ u. a. ist auch der Sächsische Landesverband zur Förderung des Bild- und Filmwesens e. V. in Dresden Bildaussteller. Zur Ausstellung gelangt das gesamte Bildmaterial für Unterrichtszwecke.

Erstmals werden auch die Originalaufnahmen von deutschen Justizgebäuden ausgestellt, die Oberjustizsekretär Windisch am Amtsgericht Borna für Berufsschulen, höhere Schulen und Lehranstalten zur Bildserie „Deutsche Gerichtsstätten im Lichtbilde“ zusammengestellt hat. Diese Bildserie ist von der Sächsischen Landesbildstelle zur Reproduktion erworben worden und hat bereits bei einer größeren Anzahl Schulen als Anschauungsmaterial für Staatsbürgerkunde Eingang gefunden, z. B. bei den Mädchenberufsschulen in Zwickau und Leipzig-Plagwitz, bei den Berufsschulen in Dreßbach-Lennsberg, Wolkenstein, Meerane u. a. Auch die Zweigbildstelle zu Borna hat neben anderen Zweigstellen die Bildserie angekauft. Die Bilder haben den Zweck, eine naturgetreue Vorstellung von Gerichtsgebäuden und Gerichtssälen zu vermitteln, ohne daß eine gefährliche Verührung des jugendlichen mit Gerichtsverhandlungen stattfindet. Zur Serie gehören auch 22 Aufnahmen vom

Reichsgerichtsgebäude.

Darunter befinden sich Aufnahmen von der großen Wartehalle, von der Bücherei, vom Plenarsaal und vom Festsaal des Reichsgerichts sowie vom Arbeitszimmer des höchsten Reichsrichters, des Reichsgerichtspräsidenten. Die Serie enthält ferner Bilder vom künstlerischen Schmuck (Maffil und Allegorie), soweit dadurch gerichtliche Einrichtungen und Vorgänge sinnbildlich dargestellt werden. Im Hinblick auf das 50jährige Bestehen des Reichsgerichts am 1. Oktober d. J. ist den Schulen und Lehranstalten die Möglichkeit gegeben, an Hand der Bilder auf die Bedeutung des höchsten Gerichtshofes hinzuweisen.

Klinische Psychotherapie.

Die erste deutsche soziale Heilstätte für Seelenbehandlung.

Seit Anfang August ist eine kleine Heilstätte in Betrieb, die, nach Umfang und Frequenz unscheinbar, doch zum Ausgangspunkt einer sozial-hygienisch bedeutsamen Entwicklung werden kann. Sie liegt am Südhang des Hohen Reußenbergs in herrlicher Landschaft. Ein ehemals einfaches kleines Bauernhaus ist ihre Stätte, jetzt geschmackvoll und zweckentsprechend ausgebaut. Alles, was an mechanisierten Anstaltsbetrieb erinnert, ist vermieden, hingegen mit Farbigkeit und Behagen alles betont, was der Entspannung, Beruhigung und Erhöhung der Lebensfreude dienlich ist. Man hat um so mehr Wert darauf gelegt, den bodenständigen oberbayerischen Charakter des Anwesens zu erhalten, als die ersten Zinassen mehr oder weniger entkürzte Arbeiter und Angestellte aus industriellen Gebieten sind.

Über Gründe, Ziele und Arbeitsweise des neuen Unternehmens machte einer kleinen Anzahl geladener Ärzte und Sozialpolitiker der Begründer und Leiter der Heilstätte, Dr. W. Unger, eingehende Mitteilungen. Die feilsche Krankenbehandlung oder Psychotherapie hat danach heute einen hohen Stand erreicht, aber die ärztlichen Einsichten kommen bis jetzt fast nur begüterten Kreisen zugute. Das ist um so bedauerlicher, als durch Unterlassen zweckmäßiger Psychotherapie sicher auch große wirtschaftliche Werte verlorengehen. Krankengelder, Renten und Pensionen könnten gespart werden durch rechtzeitig einsetzende sachgemäße Psychotherapie. Zu fordern ist, daß man die Möglichkeit sozialer klinischer Psychotherapie schaffe. Es ist das Verdienst der

größten deutschen Landesversicherungsanstalt, der L. V. A. Sachsen,

daß sie in großzügigem Verständnis für diese Probleme einen ersten Versuch dadurch ermöglicht hat, daß sie die genannte neue Heilstätte auf einige Jahre für ihre Versicherten belegte.

Pelztierzucht in Leipzig.

Die Reichszentrale für Pelztier- und Rauchwarenforchung, Sitz Leipzig, plant die Veranstaltung von Kursen über Pelztierzucht. Die Kurse sollen in Leipzig abgehalten werden und sich zunächst auf einen Zeitraum von 1-2 Wochen erstrecken. Sie sind als Vorläufer einer Art Fachschule für Edelpelztierzucht mit dem Sitz in Leipzig gedacht. Als Teilnehmer kommen vorwiegend Besitzer und Zuchtleiter von Edelpelztierfarmen sowie Interessenten für Edelpelztierzucht in Frage. Möglicherweise ist aber auch mit einer größeren Anzahl von Teilnehmern aus den Kreisen der Raucher zu rechnen. Bei genügendem Bedarf würden für die letzteren besondere Kurse von kürzerer Dauer eingerichtet werden. Falls die hierzu erforderlichen Arbeiten in diesem Monat nicht beendet sein sollten, ist mit dem Beginn der Kurse im nächsten Sommer - Juli bis August 1930 - anlässlich der internationalen Pelzfachausstellung zu rechnen.

Der Wettlauf mit dem Glück.

Unter den Gewinnern des Großen Looses, das diesmal nach Groß-Strehlitz in Oberschlesien gefallen ist, befand sich auch der 30jährige Eisenbahner Repta aus der Drtschaft Warmuntowitz. Von seinem Gewinnanteil kaufte er sich u. a. ein Motorrad. In diesen Tagen ist er auf einer Fahrt mit diesem Glücksrade nunmehr tödlich verunglückt. Er fuhr mit voller Wucht gegen die Deichsel eines Fuhrwerks, die seine Brust durchbohrte und zum Rücken wieder heranstam.

Das ist wieder einmal so eine Sache, die einen nachdenklich stimmt. Einer aus der großen Masse, so wie du und ich, hat plötzlich einmal Glück, kommt durch einen Lotteriegewinn in den Besitz nie erträumter Reichtümer, und erfüllt sich nun einen lang gehegten Wunsch, geht hin und kauft sich ein Motorrad. All die Jahre der Entbehrungen und Opfer sind vergessen, ein neues Leben mit heiterer Zukunftsmusik liegt vor ihm, er braucht nicht mehr den Groschen zehnmal umzudrehen, bis er ihn ausgeben kann, denn jetzt hat er Geld, Geld und noch einmal Geld - und ein Motorrad. Alles hätte er nun gedacht, nur nicht, daß die Teufelsmaschine, die ihm persönlich als sein bester Freund erschien, denn sonst hätte er sie sich nicht gewünscht, ihm einen derartigen Streich spielen würde. Dieses kleine Motorrad schloß alles in sich, was er sich gewünscht hatte: Reichtum, Stolz am Besitz und vielleicht auch etwas Neid der anderen. Plötzlich hatte er einen Freund, einen Gefährten, auf den er stolz war und auf den er sich verlassen konnte - sein Motorrad. Und dann kam die große Enttäuschung, die größte, die er je erlebte, denn sein Leben, sein glückliches Zukunftsleben, war der Einsatz, und sein bester Freund, das Motorrad, wurde zum Verräter. Mitten in ein Fuhrwerk hinein jagte es seinen unglücklichen Besitzer. Ein Traum von Glück und Zukunft war zu Ende.

Wie oft haben wir alle schon ähnliche Dinge erlebt, und wenn es auch nicht immer unser Leben war, das wir für eine Enttäuschung bezahlen mußten, wie oft hat uns der Kleinkrieg des Alltags mit seinen bitteren Erfahrungen um eine Hoffnung ärmer gemacht, und wie oft war es gerade ein guter Freund, der zum Verräter wurde. Hier wurde einem das Große Los zum Verhängnis. Aber mit oder ohne Großes Los, des Menschen Schicksalswege sind dunkel.

Quick.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

„Die Tageszeiten“ von G. Ph. Telemann

(Aus der Einführung des Herausgebers A. Guttman)

Georg Philipp Telemann, der Zeitgenosse von Bach und Händel, galt zu Lebzeiten als der berühmteste Musiker Deutschlands. „Vater der Tonkunst“ ist eine der Bezeichnungen, mit denen die begeisterte Welt ihn pries. „Nur Telemann allein ist über Lob erhaben“, schreibt Mattheson, ein führender Musiktheoretiker jener Zeit. Heute hat die öffentliche Musikpflege ihn - ganz zu Unrecht - fast vergessen. Nur die Fachleute wissen von seinem Werk. Die Kenner, an der Spitze Romantiker, rühmen und lieben ihn. Was er für unser öffentliches Musikleben wieder neu entdeckt werden? So wie Bach, von Telemann einst in den Schatten gestellt, nach hundertjähriger Vergessenheit durch Mendelssohns Verdienst dem Scharflicht entrissen wurde?

Geht Bach und Händel ist der Künstler dem Herzen Deutschlands entsprossen: am 14. März 1681 erblickte er zu Magdeburg das Licht der Welt. Außerordentlich früh zeigt sich eine auffällige Begabung für Musik, für Sprachen, für Poesie. Musikstunden hat er nie gehabt! Schon mit zwölf Jahren komponiert er Werke, die in Kirche und Opernhaus aufgeführt werden und bald auf den Straßen erklingen; mit 13 Jahren dirigiert der Knabe bereits eine eigene größere Komposition. In Halle tritt er als junger Student von 20 Jahren mit dem ebenfalls für das Rechtstudium bestimmten 16jährigen Händel in Freundschaftsbeziehungen, die im gegenseitigen Austausch ihrer Kompositionen ihren Ausdruck finden. Wie auch Bach ihn schätzte, zeigt die Tatsache, daß er ihn zum Vater seines später so berühmten Sohnes Philipp Emanuel machte - mehr noch, daß er eigenhändig ganze Kantaten von Telemann abgeschrieben hat. Die Aufführung eines Palms erregt solch Aufsehen, daß ihm die Stadt Leipzig gegen die Verpflichtung, alle vierzehn Tage eine neue Komposition zu liefern, ein Ehrengehalt überreicht. So wird er nach gründlicher geistiger Ausbildung Musiker. Seine Laufbahn steigt rasch aufwärts: - eine damals ungläubliche Doppeltätigkeit - Leiter der Oper und Dirigent des „Collegium musicum“, großer, von ihm ins Leben gerufener öffentlicher Konzerte. Man reißt sich um ihn. So wird er beispielsweise, als er sich 1722 zugleich mit Bach um das Kantorat der Leipziger Thomaskirche bewirbt, bei weitem vorgezogen. Hätte Telemann sich nicht freiwillig entschlossen, diese Stelle abzulehnen, Bach wäre vielleicht niemals Thomaskantor geworden. Sein Weg führt ihn durch viele Teile Deutschlands und Europas, wo er unaufhörlich Werke schafft und selber dabei immer wieder neue Anregungen (z. B. aus der polnischen Volksmusik) aufnimmt. Der frühe Tod seiner Gattin löst auch dem Dichter in ihm die Jünger. Eine zweite Ehe, zu der er sich nach einigen Jahren entschließt, bereitet ihm durch die dauernde Untreue seiner Frau die größte aller Enttäuschungen. Nach langjährigem Aufenthalt und ungemühter vielseitiger künstlerischer Tätigkeit in der freien Stadt Frankfurt geht der 40jährige, der die Republik liebt, 1721 nach Hamburg. Dort wird er sesshaft und lebt noch fast ein halbes Jahrhundert - obwohl man oft versucht, ihn an andere Stellen und auch ins Ausland zu ziehen. Als Kapellmeister, als Kantor, als Musikdozent, als Komponist für nicht weniger als fünf Kirchen, als Opernmusikdirektor, als Begründer und Veranstalter regelmäßiger Konzerte, in denen er - zweimal in jeder Woche - fast nur eigene Werke aufführt, wirkt er. Er veröffentlicht ausgewählte Musikwerke und betätigt sich viel schriftstellerisch. Als Musiker ist er von einer geradezu märchenhaften Fruchtbarkeit. Wenn ihn das Arbeitsfieber packt, so schreibt er Kirchenmusik wie andere einen Brief! berichtet Händel, der doch selbst unerhört leicht schuf, von ihm. In zwei Jahren schreibt er neben vielem anderen 200 Orchesterwerke; 1730 komponiert er zu einem einzigen Kirchenfest 10 Kantaten, die er alle selbst aufführt. Seine stärksten Werke schafft er in der letzten

Attentat auf den mexikanischen Präsidentschaftskandidaten.

Mexiko. In Torreon ereignete sich gestern Abend ein folgenschweres Attentat auf den mexikanischen Präsidentschaftskandidaten. José Basconcellos selbst blieb wie durch ein Wunder unversehrt. Zwei Mann seiner Begleitung wurden getötet und zwölf verwundet. Basconcellos hielt von dem Balkon des Hotels eine Ansprache an die Menge, als plötzlich eine Anzahl seiner politischen Gegner, die sich unauffällig unter die Zuhörer gemischt hatten, ihre Revolver zogen und ein Schnellfeuer auf das Gebäude eröffneten. Es entstand eine ungeheure Verwirrung. Die Truppen wurden alarmiert und stellten die Ordnung wieder her.

Ueber Torreon wurde der Belagerungszustand verhängt. Ein Truppenkordon hat das Hotel La Espagnola, in dem der Präsidentschaftskandidat wohnt, abgesperrt, um weitere Mordversuche zu verhindern. Die Lage ist noch immer äußerst gespannt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Kirchen-Nachrichten

Pulsniß

Sonntag, d. 22. Sept., 17. n. Trin., 7/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lut. 14, 1-11) Pfarrer Grobe. Ueber Nr. 14, 26, 4, 33, 4, 10; Sprüche Nr. 95, 98. Montag, d. 23. Sept., 8 Uhr Vorbereitung des Kindergottesdienstes (Matth. 18, 21-35.)

Ohorn

Mittwoch, d. 25. Sept., 8 Uhr Bibellesen. - Predigt und Kindergottesdienst erst 29. Sept.

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag nachm. 2 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Jugendbund für E. G., abends 8,15 Uhr Vortrag. Dienstag 8,15 Uhr Gemeindefest. Donnerstag 8,15 Uhr Vortrag von Gemeindefestsekretär Mäke-Geminn.

Lichtenberg

17. Sonntag n. Trin., d. 22. Sept., vorm. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Getauft: Ethil Ursula, Tochter des Arbeiters Paul Lindner in Lichtenberg und dessen Ehefrau geb. Gähler.

Großaundorf

Sonntag, d. 22. Sept., vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Periode seines Lebens, Bahnd ähnlich, der seine beiden Hauptkreaturen ungefähr mit 70 Jahren geschrieben hat. Und die Dichtkunst besingt ihn: Aber wer ist der Greis, der mit der leichtesten Feder, Voll vom heiligen Feuer, den stammenden Tempel entzündet? Höre! wie rauschen die Wogen des Meeres; wie rauschen die Berge Und das Land dem Herrn! Wie fällt mit heiligem Schauer Ein harmonisches Amen die fromme Seele! Wie zittert Von dem wahren erhabenen Halleluja der Tempel! Telemann, niemand als du, Vater der heiligen Tonkunst, Dessen prächtigen Gesang der Galler selber bewundert, Kam mit irdischen Tönen die Ehre der Engel entzücken. So schreibt der hochangesehene Dichter und braunschweigische Professor der Dichtkunst, Zachariae, jener Künstler, dessen Kantate: „Die Tageszeiten“ Telemann vertont hat. Telemann war 73 Jahre alt, als er dies reizende Werk (für 4 Solostimmen, Chor, kleines Orchester und Cembalo) schuf. Als der Greis mit 86 Jahren (1767) starb, war das Wunderkind Mozart bereits ein neunjähriger Knabe und eine Weltberühmtheit, die Telemann, gleichaltrig Bach und Händel, noch erlebte hat! Als Frucht dieser 75 Jahre leidenschaftlichen Komponierens hinterließ er eine unübersehbare Fülle von Werken aller Art.

Neuerlich gliedert sich das Werk in vier ungefähr gleich große Teile: den leuchtenden Morgen, den warmen Mittag, den kühlen Abend, die geheimnisvolle Nacht. Musikalisch künstlerisch ist eine Steigerung von Teil zu Teil deutlich erkennbar. Ein starkes Naturgefühl erfüllt die Kantate, selbst das Unbelebte erscheint hier befeelt: es reden Tiere und Sterne, es sprechen Wind und Sonne, alles wird durchweht vom freien Atem der Naturanbetung. In der Kantate „geschieht“ im Grunde nichts. Der Mensch vertritt sich in die Geheimnisse des Alls, er sucht in ihm sein besseres Ich, er findet den Zusammenhang mit der Harmonie der Sphären, mit dem Gang der Gestirne, mit dem Wechsel von Tag und Nacht und erkennt im Sinnbild dieses Wechsels sein eigenes Bild. So stellen die „Tageszeiten“ - inhaltlich wie künstlerisch - einen Vorläufer der „Jahreszeiten“ von Haydn dar. Auch der Naive, Unbefangene ohne musikalische Vorkenntnisse, der Zugedliche, das Kind, sie alle werden völlig in Stimmung und Geist dieses Wertes eintreten können, das mit seinem reizenden, melodischen Fluß, mit seiner einfachen Harmonik, mit seinem klaren, durchsichtigen Bau ein wunderbares, echt volkstümliches Kantatenwerk darstellt. Die Melodienfalle ist ganz überraschend; manche Unklänge an bekannte volkstümliche Weisen späterer Komponisten werden beim Hören auffallen. Telemanns Verbundenheit mit der Natur - ein Brief von ihm behandelt seine „Unerschöpflichkeit für Hyazinthen und Tulpen“, und „Geiz nach Rannunkeln und besonders Anemonen“ - vereinigt sich mit einer wahren Leidenschaft für Tomatenerde. Diese Naturnähe und einbringliche Musikalität bei gleichzeitiger Abneigung gegen die strenge Kunst der Kontrapunktik (eines Bach und Händel) läßt ihn sich „der Leichtigkeit befleißigen“. Er schreibt: „Ist in der Melodie nichts Neues mehr zu finden, so muß man es in der Harmonie suchen.“ Und so ist das von ihm aufgestellte Ideal, „einfach, leicht und klar“ zu schreiben, hier verwirklicht. Daß Telemann für Instrumente und Stimmen gleich dankbar schreibt, erklärt sich aus seiner vollständigen Beherrschung aller Instrumente und aus seinem Leitsatz:

Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen, Wer die Komposition ergreift, muß in allen Sätzen singen, Wer auf Instrumenten spielt, muß des Singens kundig sein. Also präge man das Singen jungen Leuten fest ein.“ Das Werk ist nicht nur musikhistorisch von höchstem Interesse für den Fachmann, sondern bedeutet als musikalisch hochstehendes, echt volkstümliches Kunstwerk eine Bereicherung unserer Volksmusik.

Der Arbeiter-Gesangverein Pulsniß führt dieses Werk am 28. September 1929 auf.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 18. Sept. 18 — 19 — 19 Grad Celsius

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 18. September.

Dresden. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher, zur Schwäche neigender Haltung. Das Geschäft lag weiter in engen Grenzen. Angebote auf dem Aktienmarkt führten zu beträchtlichen Kursrückgängen, denen nur wenige Erhöhungen gegenüberstanden. Es verloren sich Schönberr 5,50, Berliner Kindl 5, Vereingte Photogenfabriken, Polypbon und Kunstanstalten May je 4, Reichelbräu und Kiel je 2,50, Adaffenburger Brauerei, Kofstrohwerke, Rosenthal, Mimosa, Expres-Stammaktien, Europahof und Wunderlich je 2 Prozent. Dagegen gewannen Deutsche Werftstätten 14, Schöffertof 4, Dr. Kurz-Genußscheine 2,50, Wanderer und Felsenteller je 2,25, Zolstoffverein 2,10 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Sproz. Niefer Stadtanleihe gaben 0,75 und 6proz. Landesrentenfondschein, Serie II, 0,5 nach.

Leipzig. An der Börse herrschte wieder große Geschäftslage. Die Kurse gaben weiter nach, doch waren Verluste und Gewinne bis auf einige Ausnahmen unbedeutend. Es verloren Hugo Schneider 5, Schönberr 4, Faradi 3, Geracr Jute, Lit. B., 2,50. Dagegen vermochten Richter ihren Kurs um 3/4 zu verbessern. Anleihen still und unverändert.

Chemnitz. Auf der Börse vermochte sich eine einheitliche Tendenz nicht durchzusetzen. Neineger gewannen 5 Prozent. Auch Faradi und Wanderer, Bachmann u. Kadewig, Till Köhler lagen höher. Dagegen hatten Schönberr, Fries u. Köpflinger sowie Dürfeld Verluste zu verzeichnen. Bankaktien und die Diverfen bezeichneten nur geringfügige Schwankungen. Freiberverkehr ruhig.

Chemnitzer Produktbörse. Weizen, 76 Kilogramm 235 bis 240, Roggen, 72 Kilogramm 191—194, Sandroggen, 72 Kilogramm 197—202, Sommergerste 230—240, Wintergerste 185 bis 195, Hafer 190—200, Sajer, neu 170—175, Mais für Futterzwecke 210—215, Mais, Cinquantini 225—230, Weizenmehl, 70 Prozent 42, Roggenmehl, 60 Prozent 32, Weizenkleie 13, Roggenkleie 12,25, Weizenheu, drahtgepreßt 13,50, Weizenheu, losje 12,50, Getreidestroh, drahtgepreßt 5,00. Tendenz: Weizen, 76 Kilogramm flau, alles andere ruhig.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse zeigte sich den ungünstigen Eindrücken gegenüber fast widerstandslos. Nach dem Krach bei der Frankfurter Allgemeinen kam die schwere Bauffe in Kunstseidewerten und, nicht genug damit, auch noch in verschiedenen anderen Werten, in erster Linie in Automobilitäten. Jetzt, wo es den Anschein hat, als ob sich bei der Frankfurter Allgemeinen eine Einigung der Gläubiger in der Frage des Stillhaltensforums erzielen ließe, wurde heute durch einen weiteren Kurseinbruch in Kunstseidewerten die Börse aufs neue einer schweren Belastungsprobe unterworfen. Nicht genug damit, auch in Schiff-fahrtaktien ergaben sich verhältnismäßig heftige Kursrückgänge. — Am Geldmarkt setzte sich für Tagesgeld eine weitere kleine Erleichterung durch.

Effektenmarkt.

Von heimischen Renten war der Neubestiz circa 0,25 Prozent schwächer. Von ausländischen Anleihen lagen Fikris etwas freundlicher. Schiffahrtswerte hatten unter sehr starkem Angebot zu leiden. Bankaktien waren nur geringfügig verändert. Der Montanmarkt lag ziemlich widerstandsfähig, kleinere Kursrückgänge waren aber auch hier die Regel. Kalkaktien bröckelten um 1—3 Prozent ab. Chemiekaktien: Farbenmarkt war ziemlich behauptet. Elektroaktien ziemlich lebhaft. Kunstseidewerte erreichten neue Tiefpunkte. Glanzstoff waren bis 16 und Bemberg bis 9 Prozent niedriger. Auch in Automobilitäten setzte sich die Bauffe weiter fort.

Berliner Produktbörse: Roggen schwach.

Das Inlandsangebot ist in Weizen unverändert mäßig, in Roggen zwar noch vorfristig, aber vom Inlande verfrachtet. Daneben ist die polnische Konkurrenz begünstigt durch Ausnahmefrachten hier spürbar. Die Deutsche Getreidehandels-gesellschaft kauft den Roggenmarkt nicht. Die Roggen-Notierungen ruftchten um 5 Mark etwa ab. Das Mehlgeschäft entkäuft sich andauernd die Verkäufer. Weizen nicht ganz so nachgiebig, zumal das Ausland wieder festere Haltung meldete. Hafer steht ebenfalls unter dem Druck billiger polnischer Offerten beim Export-verkehr. Preisforderungen des Inlandes stetig. Gerste und Mais still.

Ämtliche Notierung der Mittagbörse ab Station

Table with columns for Mehl und Kleie brutto einschl. End fret Berlin, showing prices for various grain types like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wild- und Geflügelpreise.

Wild und Wildgeflügel: Axtwild, männl., 1a) 1/2 Kilogramm 0,78—0,83; Rebhühner 1a) 1,30—1,37, do. 2a) 1,10—1,20; Damwild, männl., scharf 0,76; Rebhühner, junge, inkl. 1a) Stüd 2,30—2,40, do. 2a) 1,50—1,90, do. kleine 0,90—1,20, do. alte 1a) 1,50—1,60. Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen, 1a) 1/2 Kilogramm 1,20—1,30, do. 2a) 1,00—1,10; Poulets, ungar., 1a) 1,30 bis 1,35; Föhne, alte 0,80—1,00; Tauben, hiesige, junge, 1a) Stüd 0,75—0,90, do. 2a) 0,55—0,70; Gänse, junge, 1a) 1/2 Kilogramm 1,05—1,10, do. 2a) 0,80—1,00, do. ungar. Stopf., 1a) 1,15 bis 1,20; Enten, junge, 1a) 1,30—1,40, do. junge, 2a) 1,00 bis 1,20; Hamburger, junge, 1a) 1,45. Die Preise find die ämtlichen Berliner Marktallienpreise, einschließlich Fracht, Spezen und Provision. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

21. 9.: S.-M. 5.45, S.-M. 18.01; M.-M. 19.01, M.-M. 8.28

14. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 17. September 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

- List of lottery numbers for the 14th drawing of the 5th class of the 195 Saxon State Lottery, including winning numbers and amounts.

15. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 18. September 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

- List of lottery numbers for the 15th drawing of the 5th class of the 195 Saxon State Lottery, including winning numbers and amounts.

Large table containing detailed lottery results, including numbers, amounts, and specific prize categories for the 14th and 15th drawings.

Large table containing detailed lottery results, including numbers, amounts, and specific prize categories for the 14th and 15th drawings.